# Heimat: Musik ab Antragsstellung 2027 mit beratendem Fachbeirat

Das Projekt Heimat: Musik des Landesverbands der Musikschulen in Nordrhein-Westfalen erhält ab der nächsten Förderphase im Jahr 2027 einen Fachbeirat als beratendes Gremium. Als Förderprogramm für mehr Vielfalt, Teilhabegerechtigkeit und Diversität ist Heimat: Musik für die Musikschulen in NRW das ideale Instrument, um neue Projekte und Angebote für unterrepräsentierte Gruppen an Musikschulen umzusetzen. Ein zentrales Anliegen des Projektes ist es, dass sich Musikschulen für mehr Perspektiven öffnen und ein offener Bildungsort für alle Menschen der Gesellschaft werden. Der Fachbeirat trägt dazu bei, weitere wissenschaftliche sowie praxisorientierte Perspektiven der Diversitätsentwicklung innerhalb der Kultur- und Musiksparte in das Projekt mit einzubringen.

Die Hauptaufgabe des Fachbeirats liegt in der Bewertung sowie der Formulierung einer Empfehlung der Projekte für das Förderjahr 2027. Die Auswahl der geförderten Projekte wird im Anschluss durch den LVdM NRW in Anlehnung gemeinsam mit dem Fachbeirat getroffen. Darüber hinaus begleitet der Fachbeirat das Projekt Heimat: Musik ganzheitlich als auch in individueller Weise einzelne Projekte der Musikschulen.

Folgende Personen sind für das Förderjahr 2027 im Fachbeirat

**Irfan Berilo**

Irfan Berilo wurde in Sarajevo geboren und wuchs in Deutschland auf, wo er seine schulische und musikalische Ausbildung durchlief. Er absolvierte ein Bachelorstudium im Fach Gesang mit den Schwerpunkten Oper und Gesangspädagogik, ein künstlerisches Masterstudium mit dem Schwerpunkt Lied und Oratorium sowie einen wissenschaftlichen Master in Musikpädagogik. Neben seiner langjährigen Tätigkeit als Gesangspädagoge unterrichtete er nach einem Seiteneinstieg mehrere Jahre Musik an verschiedenen Grundschulen und war als Referent für Qualitätsentwicklung im JeKits-Programm mit dem Schwerpunkt Singen tätig.

Heute ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover, Lehrbeauftragter für Didaktik des vokalen Gruppenunterrichts an der Hochschule für Musik und Tanz Köln sowie Gesangspädagoge an der Musikschule Brühl.

Sein berufliches Profil vereint künstlerische, pädagogische und wissenschaftliche Expertise. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in der Musikpädagogik in der Migrationsgesellschaft, insbesondere in Fragen gesellschaftlicher Machtverhältnisse und Teilhabe. In diesem Themenfeld promoviert er derzeit. Seine gesangspädagogischen Schwerpunkte umfassen den vokalen Großgruppenunterricht mit unterschiedlichen Altersgruppen, insbesondere mit Grundschulkindern sowie älteren und hochaltrigen Menschen, und die queersensible Vokalpädagogik.

**Imke Nagel**

Imke Nagel, Dipl. - Kulturpädagogin, Universität Hildesheim, zert. Kulturgeragogin und syst. Organisationsentwicklerin, leitete 2012 - 2015 das Weiterbildungsprogramm Akademie+ der Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW. Seit 2015 arbeitet sie als Bildungsreferentin für das Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung und Inklusion (kubia). Dort ist sie für kulturgeragogische

Qualifizierung und den Fonds Kulturelle Bildung im Alter zuständig. Für die Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ) führte sie 2017-2019 das Begleit- und Transferprojekt zum „Innovationsfonds Kulturelle Bildung – Inklusion“ durch.

### Cheyenne Helmdorf

ist Musikpädagogin und Musikerin mit Schwerpunkt auf (kultureller) Diversität und Diskriminierungssensibilität. Ziel ist es, Musikräume zu gestalten, in denen alle Menschen – unabhängig von Alter, Ethnizität, sozialer Herkunft, Behinderung, Erfahrungen und weiteren Merkmalen, die Gleichberechtigung betreffen – gemeinsam musizieren, lernen und sich begegnen können. Ihre Arbeit steht für Offenheit, Neugier und das gegenseitige Bereichern durch unterschiedliche Lebenswelten

Seit 2016 arbeitet sie an der Musikschule Isernhagen & Burgwedel e.V., seit 2018 als stellvertretende Leitung. Dort unterrichtet sie im Bereich der Elementare Musikpädagogik (EMP), Querflöte und SVA.

In ihrer Arbeit hatte sie die Gelegenheit, kulturelle Vielfalt in Projekten im Ausland zu erleben, kennenzulernen und aktiv zu erfahren – Begegnungen mit unterschiedlichen Musikkulturen, Arbeitsweisen und Bildungszugängen, die ihren Blick für inklusive Lernwege erweitert haben.